

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

24 (24.2.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 24.

Donnerstag den 24. Februar

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## B. C. Politische Wochenübersicht.

Auf unser Land und unsere Residenzstadt waren diese Woche die Blicke Deutschlands mit freudiger Theilnahme gerichtet, denn dort war es, daß einer der Lieblingsdichter der deutschen Nation, Josef Victor v. Scheffel, sein 50jähriges Geburtsfest feierte. Es ist hier nicht der Ort, auf eine nähere Würdigung seiner Werke und seines Wirkens einzugehen. Um Alles in Allem zu sagen, reproduciren wir hier die Worte, mit welchen Geh. Rath v. Freydhof im Auftrage Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs dem Jubilar die ihm gewährte Verleihung des erblichen Adels mittheilte. „Diese Auszeichnung“, heißt es in dem fraglichen Schreiben, „ist bestimmt, auch kommenden Geschlechtern die Theilnahme und Anerkennung in der Erinnerung zu erhalten, die der Großherzog dem Streben und Schaffen eines der besten Söhne seines schönen Landes zugewendet hat.“ — In Preußen hat der Landtag zu Anfang dieser Woche seine Thätigkeit begonnen und ist in die zweite Berathung des Staatshaushalts eingetreten. Zu den von uns im letzten Wochenbericht angeführten sonstigen Einzellandtagen, welche ihre Verhandlungen wieder begonnen haben oder in den nächsten Tagen beginnen, kommen der des Großherzogthums Sachsen-Weimar und der mecklenburgische in Sternberg; die Reichsjustizkommission hat unmittelbar nach Schluß des Reichstags ihre Berathung der drei großen Justizgesetze wieder aufgenommen. — In Oesterreich werden offiziell und offiziös die in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte, betreffend eine beabsichtigte Besetzung Bosniens durch österreichische Truppen, energisch in Abrede gezogen. Nichts desto weniger ist wahr, daß Truppen sendungen nach der bosnischen Grenze stattfinden. Wiener Blätter geben sogar die Regimentsnummern an und sagen, die Ausrede, fragliche Truppen seien zur Ablösung der bisher die Grenzbewachung ausübenden bestimmt, könne nicht Platz greifen, da Regimente wohl nach der Grenze abgehen, aber keine von dort als abgelöst zurückkommen. Das Argument ist stichhaltig; es handelt sich aber vielleicht auch nur darum, den Grenzverletzungen durch die Türken ausgiebiger als bis jetzt entgegenzutreten zu können. — Der österreichische Episcopat hat es für nöthig erachtet, gegen das Klostergesetz zu protestiren, weil es die Gleichberechtigung und persönliche Freiheit des Staatsbürgers, die Würde der Religion, die Ehre der katholischen Kirche und der Mitglieder des Ordensstandes in gleichem Maße verlege. Während aus Galizien fortwährend Nachrichten über den glänzenden Empfang kommen, welchen der dortige Adel dem bei seinem Bruder auf Besuch weilenden Cardinal Ledochowsky bereitet, kommt aus Pesth die Mittheilung über eine bemerkenswerthe freisinnige Aeußerung aus dem Munde eines hohen kirchlichen Würdenträgers. Bischof Horvath, welcher sich um das Abgeordnetenmandat der Stadt Pesth an Stelle des verstorbenen Deak bewirbt, hielt vor seinen Wählern eine Programmrede und sprach sich in derselben für die obligatorische Civilehe und für die Berechtigung des Staates aus, die Civilstandsregister zu führen. Dies steht in wohlthuendem Gegensatz zu den Hirtenbriefen unserer Bischöfe im gleichen Betreff, wie auch zu den Predigten und Zeitungsartikeln unserer Hefkapläne, welche die Civilehe in oft ständalöser Form zum Thema haben. — Durch kaiserliches Dekret sind die sämmtlichen eisleithanischen Landtage, über ein Duzend an der Zahl, auf den 7. März einberufen. — In Frankreich ist die Periode der Wählerversammlungen zu Ende gegangen und

die gesetzliche Ruhepause vor dem auf den 20. festgesetzten Abgeordnetenwahlen eingetreten. Fünf Tage gibt das französische Wahlgesetz den Wählern Zeit, zu den endlosen Briefen, Rundschreiben, Redeergüssen und Kampfrufen den Reim zu finden, um dann den Wahrspruch des Landes nach bestem Wissen und Gewissen zu fällen. Büffet, Minister der „Republik“, unterstützt überall die Candidaten des dislethurer Bonapartismus (Prinz Jerome huldigt bekanntlich einem andern) und verfolgt die Zeitungen, welche behaupten, seine Stellung sei bedroht, vor Gericht. — Beim englischen Parlament hat die Vorlage des Suezkanalgeschäftes mit dem Rhedive beifällige Aufnahme gefunden. Aus den bei dieser Gelegenheit von den Ministern noch weiter gegebenen Aufschlüssen geht unzweideutig hervor, daß England die Mittel nicht anders behandelt, denn als Mündergut, für dessen Wohlergehen mit allen Kräften zu sorgen ist. Aus Indien kommt die Praxis, den eingeborenen Fürsten die Sorgen der Regierung abzunehmen, ihnen den äußeren Glanz des Thrones aber zu lassen. Dieser Tage dürfte dem Parlamente die Eröffnung zugehen, daß die Königin den Titel „Kaiserin von Indien“ annehme. Man rechnet nämlich darauf, daß die trotzigen indischen Basallenfürsten diesen Titel eher respektiren werden, als den Königstitel von England. Uebrigens nennen die Engländer schon lange die königliche Macht ihres Landes „imperial“ d. i. kaiserlich. — König Alfons von Spanien hat die Cortes, die ersten welche unter seiner Regierung zusammengetreten sind, mit einer Thronrede eröffnet. Wir haben dieselbe an einer anderen Stelle einer Würdigung unterzogen. Es kann jedoch hier konstatiert werden, daß diese Rede gut aufgenommen wurde. Auf dem baskischen Kriegsschauplatz entwickeln sich jezt die Dinge mit ungewohnter Raschheit. König Alfons ist im Hauptquartier des Nordheeres eingetroffen; in den Reihen der Karlisten herrscht Entmuthigung. Sie sind aus Biscaya und von der kantabrischen Küste verschwunden und concentriren sich in den höchstgelegenen Bergen von Navarra. Die karlistische Junta von Guipuzcoa ist auf französischen Boden geflüchtet. Die karlistische Kolonie in Paris, als deren Centrum man den Hof der vertriebenen Königin Isabella betrachten kann, hat seit einigen Tagen keinerlei Nachrichten über Don Carlos und seine Sache mehr, ein sicheres Zeichen, daß der Anfang vom Ende herangenahet ist. — In der Türkei soll der Entschluß des Sultans, dem Reformprojekt Andraffy's zuzustimmen, nicht ohne Kämpfe und Krämpfe gereift sein. Der Großvezier war genöthigt, die Kabinettsfrage zu stellen. Dann erst unterzeichnete der Padischah. Seitdem will die Sache aber keinen Ruck vorwärts thun. Es ist ziemlich gewiß, daß die Insurgenten sich um das Andraffy'sche Reformangebot nichts kümmern und so ist die Thätigkeit der Diplomatie zunächst darauf gerichtet, Serbien und Montenegro im Zaum zu halten. In Mostar aber erklärte der Generalgewaltige des Großherrn, als die Konsuln der Großmächte verlangten, die durch kaiserliche Trabe genehmigten Reformen sollen dem Volke öffentlich verkündet werden, die Herren Diplomaten haben sich in die inneren Angelegenheiten Bosniens nicht zu mischen. Dies gibt einen leisen Vorgeschmack von dem Ernst und Eifer, welchen die türkischen Beamten entwickeln werden, wenn es sich einmal darum handelt, die Reform-Ideen vom Papier in die Wirklichkeit zu übertragen. — Der Brief des Papstes an den Kaiser von Rußland, dessen wir in unserer letzten Wochenschau gedachten, soll nach neuesten Mittheilungen nicht existiren. Es

wäre indessen nicht das erste Mal, daß man in Petersburg versucht, eine unliebame Thatsache, mit der nichts anzufangen ist, durch einfaches Abläugnen aus der Welt zu schaffen.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Aus Baden, 21. Febr. (Karlsru. Btg.) Aus verschiedenen Gegenden des Landes kommen Nachrichten von zum Theil verheerenden Wirkungen des Hochwassers. Die Mench ist sehr rasch angeschwollen und hat einen Gerüstpfiler der Eisenbahnbrücke weggerissen. Bei Wiesloch durchbrach die Leimbach den Damm und setzte den Bahnhof und die umliegenden Gebäude unter Wasser. In Weinheim war die Wassergefahr so bedrohlich, daß die Feuerwehr alarmirt wurde. In dem der badischen Grenze naheliegenden heftigen Orte Neckarsteinach stürzte ein Bierkeller ein, unter dessen Trümmern ein Accisbeamter und ein Brauknecht begraben wurden. — Die Tauber ist an zahlreichen Stellen aus ihren Ufern getreten und ein großer Theil des Tauberthales überschwemmt.

### Deutsches Reich.

[Ein Königswort.] Die Einziehung derjenigen Kassen-Anweisungen, die mit dem Ablauf des vorigen Jahres ungültig geworden sind, ruft der „Tribüne“ eine Geschichte aus dem Jahre 1846 in's Gedächtniß zurück, die wenig bekannt und wohl werth ist, der Vergessenheit entrissen zu werden. Damals lebte in dem Städtchen Sangerhausen eine alte Frau, die Nagelschmiedwitwe Helbig, die sich einen kleinen Schatz im Betrage von 69 Thalern in einzelnen Tresorscheinen gespart hatte, den sie wie einen Augapfel hütete. Eines Tages zeigte sie diesen für ihre alten Tage bestimmten Nothgroschen einem Manne, der bei ihr wohnte und zu dem sie großes Vertrauen hatte. Der Mann sah sich die Scheine an und erklärte ihr, daß dieselben bereits seit Jahren außer Kurs gesetzt seien. Die Frau war vor Schreck außer sich, und als auch mehrere Kaufleute, die sie befragte, jene Angabe bestätigten, überließ sie sich einer wahren Verzweiflung. Ihr Chambregarnist suchte sie zu trösten und richtete noch an demselben Tage in ihrem Namen ein Immediatgesuch an den König Friedrich Wilhelm IV., in welchem um Ersatz der verfallenen Scheine unter Darlegung der traurigen Verhältnisse der Wittwe gebeten wurde. Etwa 14 Tage später wurde die Wittve nach dem Hauptsteueramt beschieden. Man denke sich die Freude der alten Frau, als ihr der Steuerkommissar einhundert Thaler auf den Zahlstisch legte mit dem Bemerkten, das Geld einzustreichen. Hierauf holte er die ihm zugegangene Petition hervor, welche folgende eigenhändige Bemerkung des Monarchen enthielt: „Mit dem Aufhören des Kurzes der Kassen-Anweisungen hört die Verpflichtung des Staates nicht auf, dieselben einzulösen, eben so wenig die moralische Verpflichtung eines Privatmannes nicht aufhört, an die Bezahlung einer Schuld zu denken, die rechtlich nicht mehr eingeklagt werden kann, und die staatlichen Institute sollen Andern mit gutem Beispiele vorangehen. Es sind der Wittve Helbig deshalb die 69 Thaler auszuwechseln und, um die Frau für die erlittenen Zinsverluste zu entschädigen, machen wir die 100 Thaler aus unserer Privatschatulle voll. Fr. Wilh. IV.“ Das waren echt königliche Ansichten.

### Frankreich.

— Wenn eine Frau in Paris, die leidlich hübsch und leidlich geschickt ist, sich gar nicht mehr bequem durch die Welt bringen kann, so wird sie Hellscherin, auf deutsch Somnambule. Sie braucht nur einen geschickten Partner dazu. Sie drückt die Augen zu oder läßt sich eine Binde darum legen und sagt den Parisern alle Geheimnisse der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Solcher Hellscherinnen gibt's mehrere Tausend in Paris, von denen etwa dreißig an die 60,000 Franks jährlich verdienen.

### Dänemark.

— Man sollte es kaum glauben, aber es ist so: Die Chinesen und Japanesen essen mit Vorliebe dänisches Butterbrot. Die intelligenten und rührigen dänischen Landwirthe versenden jährlich 100,000 Bässer à 100 Kilogramm Butter nach China und Japan, und diese Butter leidet nicht unter dem ungeheuren Seeweg und selbst nicht durch die bedenkliche Linie, die überschreiten muß. Dieser

Butterhandel trägt dem Lande 36 Millionen Mark ein, was für ein Land von 1,800,000 Einwohner in's Gewicht fällt. Dänemark, Schweden und Norwegen zählen zusammen 7 Millionen Einwohner.

### Die Scheffelseier in Karlsruhe.

Tausend von des Feldbergs Höhen  
kam der Meister Sturm gefahren.

Mich, des Frühlings Straßenlehrer;  
Der, was morsch, zusammenwettert,  
Der, was faul, in Stücke schmettert,  
Der die Erde sauber seget,  
Daß sein strahlender Gebieter  
Wärdig seinen Einzug halte.“

In dieser Verfassung befand sich die Natur, wenn es auch noch nicht der März war, den der Dichter mit obigen Worten in seinem Trompeter besang, als Hunderte und aber Hunderte hinausströmten zur festlich geschmückten Halle, um das Geburtsfest des Dichters in frisch fröhlicher, echt studentischer Weise zu begehen. Es war der Festcommer, welchen die Bürgerschaft der hiesigen polytechnischen Hochschule dem Dichter-Jubiläum darbrachte, wozu alle Kreise der hiesigen Bevölkerung ihre Vertreter gesandt hatten, ja wozu selbst der Fürst dieses Landes erschienen war. Vor sieben Uhr schon füllte sich überraschend schnell die große Halle, welche sinnig und reich mit Sinnsprüche aus des Dichters Werken, mit Blumenkränze und Fahnen geschmückt war und in welcher man eine Bühne für das Festspiel errichtet hatte.

Als gegen acht Uhr der große Raum so weit ausgefüllt war, daß an den langen Tafeln niemand mehr Platz fand, daß das Loos der zu spät gekommenen entweder das war, zwischen den Tischen stehend der Feierlichkeit anzuwohnen oder da und dort mit einem farbentragenden Studio den Sitz zu theilen, da trat der gefeierte des Tags unter lautestem Hochruf herein und kurz darauf ebenso stürmisch begrüßt der Fürst des Landes, Großherzog Friedrich von Baden. Nach dem üblichen Eingangsalamander, welcher den Begrüßungsworten des Vorsitzenden des polytechnischen Vereins, Schulz folgte kam eine trefflich ausgeführte Ouverture. Hierauf sprach Herr Dekan Zittel in kräftigen schwunghaften Worten die Festrede. Es gelte, führte er aus, den Goethe'schen Satz:

„Was räucherst du nun deinen Todten,  
Hatt'st du's ihm so im Leben geboten“

lügen zu strafen. Mit dem frischen Trompetenstoße Scheffel'scher Muse sei in den fünfziger Jahren einer verschwommenen Romantik der Abschied gegeben worden.

Der Redner würdigte in origineller Weise die einzelnen Werke Scheffel's, das frische Knechtlied, das sich nicht mehr aus dem Commersbuche verdrängen lasse, Ettehard und Frau Aventure, welche den Nebelscheiter vergangener Zeiten geküsst hatten, die Bergpsalmen, in welchen sich ein ächt religiöser Sinn großartig äußere. Zum Schluß ließ der Redner drei dem Dichter verwandte Geister der Vergangenheit ihre Glückwünsche darbringen, Christoph von Grimmelshausen, den Vater des historischen Romans, den in festen Wihen übersprudelnden Abraham a. St. Clara und den vaterländischen Dichter Johann Peter Hebel, der freilich, wenn er wie Scheffel neben dem erlauchten Fürsten sitzen würde, das „Chäppli“ abziehen würde und sagte: „„Es leb der Markgraf und si Huus““.

Nach einem schallenden Hoch auf den Dichter folgte das Festspiel: Auf dem Parnasse streiten sich die Epik, Lyrik und der Genius des Studentenliedes um die Ehre, den Dichter Scheffel den Lorbeerkranz an seinem heutigen Geburtstag überreichen zu dürfen. Jede will den Dichter den ihren nennen. Apollo, um den Dichter selbst entscheiden zu lassen, haubert ihn von Karlsruhe aus auf den Parnas. Er kommt wirklich auf die Bühne, in seiner bescheidenen Befangenheit von Herrn Posschanspieler Lange ausgezeichnet nachgeahmt, und auf Apollo's Befehl werden ihm die einzelnen Gestalten seiner verschiedenen Dichtungen, in lebenden Bildern vorgeführt. Es waren vier gelungene Bilder: Margaretha aus dem Trompeter, der Rodensteiner, Hadwig und Ettehard und zuletzt Frau Aventure. Er erklärt schließlich, daß er alle Kinder seiner Muse mit gleicher Liebe umfasse, so schlachtet sich der Streit der Göttinnen und sie bekränzen den Dichter trotz seines Sträubens mit einem Lorbeerkranz. Aber der Genius des Studentenliedes läßt

es sich nicht nehmen, der Kneiperversammlung auf dem Parnas einen Salamander auf den Dichter zu kommandieren, welchen die ganze Festversammlung mitreißt.

Reichen Beifall ernteten mit diesem Festspiel, sowohl der Verfasser Hr. Hoffhauspieler Weiser als die Darsteller, Fr. Lang (Epik), Fr. Hahn (Lyrik), Fr. Grösser (Genius des Studentenliedes), Hr. Grösser (Apollo) und Hr. Lange (der täuschend wiedergegebene Scheffel), sowie Hr. Puttlich, der Director unseres Theaters und Hr. Hoftheatermaler Dittweiser wegen ihrer Verdienste um die Darstellung der lebenden Bilder.

Es gebührt uns der Raum, das weit über Mitternacht sich ausdehnende Fest reichen künstlerischen Inhalts und frischen studentischen Humor's weiter ausführlich zu beschreiben. Zwischen den einzelnen Stücken der raschen Folge des Programm's ertönen schrill und dröhnend die zwei „Kesselpaucken“, der alte Vinzenz Lachner dirigirte mit jugendlichem Feuer den von ihm komponirten Jachthosaurus, Alt-Heidelberg, den Zwerg-Perker u. s. w., die Sänger Staudigl von hier und Ditt von Mannheim sangen trefflich des Dichters Weisen und auch das Guano-Lied erschütterte Aller Zwerchfell. Von Seiten der polytechnischen Jugend brachte dem ewigen Studenten Hr. Gutmann seine Huldigung dar. Scheffel selbst wies auf einen andern fünfzigjährigen Geburtstag hin, der am 9. September dieses Jahres gefeiert wird. Redner pries die Verdienste des anwesenden Großherzog's um Kunst und Wissenschaft und schloß damit „und auch im nächsten halben Jahrhundert erhalt' den Herrn frisch, ob's blüht oder donnert.“ Auch eine Deputation der Wiener Studentenschaft, des dortigen Leseverein's war erschienen und sprach ihr Vertreter unter stürmischstem Beifall das Wort aus:

Ob uns auch Seen und Berge scheiden,  
Sind wir doch eines Stammes und Blut's“

und schloß seinen Trinkspruch auf die Vaterstadt des Jubilar's

auf das gastfreundliche und schöne Karlsruhe. Wenn schon die bis nach Mitternacht dauernde Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Großherzog's, welcher nach dem Dichterwort

Es soll der Sänger mit dem König gehn  
Sie Beide stehen auf der Menschheit Höf'n“

mitten unter den zechenden Studio's neben dem gefeierten Victor von Scheffel Platz genommen hatte, auf alle Theilnehmer am Feste erhebend wirkte, so mußte die von dem edeln Fürsten gegen die Stammesbrüder aus Oesterreich entwickelte Liebenswürdigkeit und überhaupt sein ungezwungenes, gemüthvolles Wesen die Herzen aller Festgenossen gewinnen. Se. königl. Hoheit nahm selbst das Wort und sprach in öffentlicher Rede herzlich und kräftig den Veranstalter des Festes seinen Dank aus, welches dem Studentenleben, der akademischen Jugend ideale Richtung verliehen habe. Unter den Klängen des „Heil unserm Fürsten Heil“ verließ der Großherzog nach zwölf Uhr die Versammlung, nach ein Uhr that dies erst der Dichter, dem die Feier galt.

Die beiden neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljähr. Abonnement-Preis M. 2.50) enthalten: I. Die Moden-Nummer (7): Ball-, Gesellschafts- und Promenaden-Toiletten, Jacken- und Dolman-Paletot, hohe Tailleur, Kleiderärmel, Hüte, Coiffüren mit Blumen und Eschschleife, Cravaten, Halskrause, Manschetten, Schürzen und Morgenhauben. Schmuckgegenstände: Collier, Medaillon, Broche, Halskette, Armbänder und Manschettenknopf. Anzüge für kleine Mädchen. Negligee, Arbeits- oder Baby-Korb. Behang vor für Thüren oder Fenster mit schwedischer Gobelin-Stickerie (eine neue sehr empfehlenswerthe Arbeit). Bordüre oder Fond zu einem Teppich, Arbeitstasche, Kollbede, (Spigarbeit). Durchzugmuster in Tüll, irische Spitzenarbeiten. Einsätze und Carreaux in Häfelarbeit, Zadenlige und Band zc. zc. mit 61 Abbildungen und einem großen kolorirten Modentupfer. II. Die Unterhaltungs-Nummer (8): Kölner Carneval. Von A. v. R. Mit fünf Bildern von Alexander Zick. — Die Jungfrau von Orleans. Von Karl Frenzel. Mit einem neuentdeckten gleichzeitigen Bilde der Jungfrau von Orleans von Paul Vere und zwei anderen Darstellungen der Jungfrau. Die Liebenden auf Tamsel. Eine Geschichte von Edmund Hofer. Schluß. — Verschiedenes. — Virthchaftliches: Fasten-peisetzettel. — Briefmappe. — Frauengedentage. —

### Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Wilsferdingen betreffend.

Nr. 1381. In vier verschiedenen Stallungen zu Wilsferdingen ist die Maul- und Klauenseuche beim Rindvieh ausgebrochen.

Nach Verordnung vom 5. Januar 1872 werden die Bürgermeisterämter der benachbarten Orte Königsbach, Singen, Kleinsteinbach und Untermutschelbach aufgefordert, die unter der Ueberschrift „Maul- und Klauenseuche“ in Nr. 24 des 1871er landwirthschaftlichen Wochenblattes enthaltene Belehrung in ihrer Gemeinde kund zu geben.

Etwa vorkommende Erkrankungsfälle dieser Gattung sind sogleich hierher anzuzeigen.

Durlach, den 18. Februar 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerichmid.

### Bürgerliche Rechtspflege. Präklusiv-Bescheid.

Die Gant des Jakob Schäfer, Lindewirthe, von Königsbach betr.

Nr. 2030. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Durlach, 17. Febr. 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.

Gärtner.

Knaus.

### Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Am Montag, 6. März, Nachmittags 3 Uhr, wird der dem Steinhauer Karl Zimmel von hier und seinem Kind Friedrich Zimmel gehörige Acker, nämlich:

1 Btl. 2 Rthn. alten oder 92 Rthn. 76 Fuß neuen Maasses in der langen oder äußeren Höhe, neben Friedrich Sauerländer, Schuhmacher und Jakob Weiler, Landwirth; gerichtlich geschätzt zu 160 M.,

im hiesigen Rathhause in Folge richterlicher Verfügung einer nochmaligen Ver-

steigerung ausgesetzt und dem höchsten Gebot endgiltig zugeschlagen, auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Durlach, 14. Febr. 1876.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:  
H. Buch.

### Das Verbot,

größere Hunde ohne Maulkorb frei laufen zu lassen, wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Durlach, 21. Febr. 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

[Durlach.] Auf dem hiesigen Schloßplaz wurden

1 Portemonnaie mit etwas Geld und 1 Schlüffel gefunden, welche Gegenstände gegen Ersatz der Einrückungsgebühr von den Eigenthümern hier in Empfang genommen werden können.

Durlach, 22. Febr. 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

### Söllingen.

### Stammholzversteigerung.

Nr. 137. Wegen ungenügenden Angebotes sieht sich der Gemeinderath veranlaßt, zu einer zweiten Versteigerung des Stammholzes im hiesigen Gabenschlag, welches in 46 Eichstämmen besteht und worunter sich etwa 25 Stück Holländer befinden, zu schreiten.

Die Versteigerung wird am  
Donnerstag, 2. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Söllingen, 21. Febr. 1876.

Der Gemeinderath:

Zilly.

Reichenbacher.

### Hohenwettersbach.

### Apfelbäume-Verkauf.

4000 Stück gutbewurzelte, schöne, kräftige Apfelmochstämme bester Sorten werden dieses Frühjahr aus hiesiger Baumschule je nach Stärke und Quantum der Uebernahme zu  $\frac{1}{2}$  bis 1 Mark per Stück abgegeben.

Die Rentamtsverwaltung.

### Stelle-Antrag.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande im Alter von 14—16 Jahren findet auf 1. März eine Stelle. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Rüben,** weiße, 2 Löcher, nahe bei der Stadt, sind zu verkaufen  
Lammstraße 41.

**Rüben,** weiße, 3 Löcher, bei Käufer Dieh.

**Reulengaise,** eine trachtige, ist zu verkaufen  
Hauptstraße 10, Durlach.

**Jöhlingen.**  
**Stammholzversteigerung.**  
 Die hiesige Gemeinde läßt nächsten  
**Freitag, den 25. Februar,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
 60 Stämme Eichen, zu Bau- und  
 Nutzholz tauglich,  
 4 " Forlen,  
 3 " Buchen und  
 50 Stück buchene Leiterstangen  
 öffentlich versteigern.  
 Die Zusammenkunft ist im Gabenschlag.  
 Jöhlingen, 17. Febr. 1876.  
 Das Bürgermeisteramt:  
 Hirn.

**Fahrniß-Versteigerung.**  
 [Auc.] Alt Jakob Schneider von  
 hier läßt wegen Geschäftsaufgabe am  
**Donnerstag, 2. März d. J.,**  
 Morgens 8 Uhr anfangend,  
 in seiner Behausung Folgendes versteigern:  
 2 Pferde, 3 Kühe und 1 Rind,  
 2 Mastschweine, Hühner u. Gänse;  
 ferner 2 Wagen (ein leichter und  
 ein schwerer), 2 Pflüge sammt  
 Eggen; ca. 50 Ztr. Heu, 50 Ztr.  
 Dickrüben, 70 Sester Kartoffeln;  
 Faß- und Bandgeschirr, darunter  
 1 Wein- und 1 Duglachlutte;  
 endlich Bettwerk, Weißzeug, Schrein-  
 werk und sonstige Gegenstände.

**Acker,** 1 Mrgn. im Bergfeld,  
 ist zu verpachten; eben-  
 dafelbst sind 2 Lächer Weißrüben zu  
 verkaufen. Näheres **Spitalstraße 18.**

**Dung,** einen Haufen, verkauft  
**Napheal Fröhlich.**

**Vorlaß,** zwei Dhm, und  
 zwei trachtige  
 Gaisen sind zu verkaufen  
**Jägerstraße 10.**

**Serrenstraße 30** ist ein noch guter  
**Konfirmandenrock**  
 billig zu verkaufen.

**Ein Rock und eine Weste**  
 für einen Konfirmanden sind zu verkaufen  
**Lammstraße 32, Durlach.**

**Wohnungs-Antrag.**  
 Ein Zimmer nebst allen Erforder-  
 nissen ist an eine einzelne Person sogleich  
 oder auf April zu vermieten. Näheres  
 bei der Expedition d. Bl.

**Jägerstraße 3** ist auf 23. April  
 eine Wohnung von vier Zimmer, Küche  
 und Zugehör im zweiten Stock, nebst  
 zwei Mansarden zu vermieten.

Zu meinem Neubau ist der 2. Stock,  
 bestehend aus 3 Zimmer mit Alkov und  
 Küche, nebst aller Zugehör, auf April  
 an eine solide Familie zu vermieten.  
 Ebendafelbst ist eine Parthie trockene  
 sichtannene **Schlaufdielen** und ein  
 Eisenbahnwaggon-8" Dielen zu verkaufen.  
**Friedrich Stuhlmüller,**  
 Mühlenbauer,  
 Pflasterweg Nr. 6 in Durlach.

**Vorträge**  
 über neuere deutsche Literatur.  
 Wegen anderweitiger Benützung des  
 Lokals findet der nächste Vortrag erst  
 in kommender Woche statt.  
**Specht.**

**In allen Musikalienhandlungen vorrätig.**  
**Ein Festgeschenk.**

Tanzalbum für die fröhliche Jugend. 12 sehr leichte Tänze ohne Oktaven.  
 Nr. 1. Weihnachtswalzer M. — 50. Nr. 7. Schlittensahrt, Galopp Rm. — 50.  
 Nr. 2. Anna-Schottisch M. — 50. Nr. 8. Immergrün, Polka Rm. — 50.  
 Nr. 3. Freudenlänge, Polka-Mazur M. — 50. Nr. 9. Bergheimnisch, Polka Rm. — 50.  
 Nr. 4. Mandat, Rheinländer, Polka M. — 50. Nr. 10. Rosenrosen, Rheinländer Rm. — 50.  
 Nr. 5. Weihnachtsfreude, Quadrille M. — 50. Nr. 11. Liebe und Freude, Walzer Rm. — 50.  
 Nr. 6. Gedente mein, Walzer M. — 50. Nr. 12. Trubel und Jubel, Galopp Rm. — 50.

Für Klavier componirt von  
**HERMANN NECKE.**

Op. 7. XIV. mit Fingersatz verlehene Ausgabe No. 1—12 in 1 Heft zusammen  
**nur Rm. 1. 50.**

Mit diesem, auch für Anfänger im Klavier leicht ausführbaren Werke, hat  
 der Componist einen wahrhaft glücklichen Wurf gethan, denn es existiren kaum  
 Tänze, welche so bequem spielbar und in so stückend gefälliger, sogar zündender  
 Art geschrieben sind. Die heiteren Weise werden nicht nur der fröhlichen Jugend,  
 sondern auch jedem Erwachsenen ein angenehmes „Fest-Geschenk“ bieten.  
 Gegen Einsendung von Marken versende franco.

**Pet. Jos. Tonger in Köln a. R.**  
**Musikalien- und Instrumenten-Handlung.**

**„National-Zeitung.“**

Auf den Monat März 1876 nehmen sämtliche Postämter des  
 deutschen Reiches Abonnements zum Preise von 3 Mark an.  
 Berlin, im Februar 1876.

Expedition der National-Zeitung.

**Sand- und Stechschaukeln**

empfiehlt

**Gustav Schmidt,**

Kettenschmied hinterm Rathhaus.

**Guatanoabat! Eigenlob stinkt!**  
 Sie sind bescheiden, ducken sich je-  
 doch nicht, weil es keine Duckmäuser  
 sind, wie es Leute gibt.  
**Guatanoabat!**

**Zöpfe**

von ausgekämmten Haaren werden  
 per Stück zu 1 Mark bestens angefertigt

bei **H. Gdian,**

Friseur,

wohnhast im Gasthause zum „Lamm“.

**Dickrüben u. weiße Rüben**  
 verkauft **H. Steinmetz.**

**Malz zum Füttern**

kann abgegeben werden bei

**Bierbrauer Derrer.**

[Durlach.] Unterzeichneter bringt hiermit auf  
 bevorstehende Fastnachtfeier sein Mehllager in  
 empfehlende Erinnerung, als

	pro ½ Kilo.
<b>Blüthenmehl</b> oder	<b>28 Pfs.</b>
<b>Kaisersmehl</b>	26 "
<b>Runkelmehl</b> Nr. 0	26 "
" " 1	23 "
" " 2	20 "
" " 3	15 "
" " 4	12 "
" " 5	10 "
<b>Weißtorngrües</b>	17 "
<b>Kernengries</b>	26 "
<b>Futtermehl</b> , der Zentner	7 Mt.
<b>Kleie</b> , der Zentner	5 "

Bei sämtlichen Mehlsorten geht zum Achtel  
 das halbe Pfund drein, und erlaube ich mir  
 das geehrte Publikum auf das berühmte  
 Blüthenmehl, sowie auf das Brodmehl Nr. 3  
 und 4 besonders aufmerksam zu machen.  
**F. Kindler, Bäcker.**

**Rüben,** weiße, sind zu verkaufen  
**Adlerstraße 11.**

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Die Herstellung eines  
 Wagens zum Transporte von Leitern  
 wird nächsten

**Donnerstag, 24. Februar,**

Nachmittags 2 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung vergeben.

Durlach, 21. Febr. 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

J. Lichtenberger.

**Ein Schweinssattel,**

norddeutscher, zur Nachzucht sich eignend,  
 verkauft **Friedrich Knodel, Königsbach**

**Dick- u. weiße Rüben,**  
 mehrere Lächer, verkauft  
**Karl Löwer, Bäcker.**

**Rüben,** weiße, zwei Lächer, bei  
**Joh. Ungeheuer,**  
 Pfingstortstadt 37.

**Ein fleißiges Mädchen**

vom Lande, welches alle Feldgeschäfte  
 versteht, wird auf Ostern in Dienst ge-  
 sucht; Näheres bei der Exped. d. Bl.

**Landbezirk Durlach.**

**Kirchhof der Erwachsenen.**

Wöschbach: 15. Okt.: Konrad, Leonhard,  
 Pflästerers Ehefrau, 42 J. 20. Okt.: Milian,  
 Kunigunde, ledig, Tagl. 53 J. 10. Dez.: Hurst  
 Albin, Schneider, 57 J. 25. Dez.: Ruppender,  
 Michael, Tagl., ledig, 60 J.  
 Auerbach: 27. Nov.: Gutmann, Johs.  
 Jb., Landwirth, 55 J. 30. Nov.: Kräutler,  
 Friedrich, Weber, 50 J.  
 Kleinsteinbach: 23. Nov.: Reiz, Jb.,  
 Weber, 71 J. 31. Dez.: Maag, Christof,  
 Steinhauer, 41 J.  
 Redaction, Druck und Verlag von A. Duns, Durlach.